

Als
Unter dem DECANAT

Des
Hoch-Edlen/ Vesten und Hochgelahrten

S E R R N /

Hn. Joh. Christoph
Wichmannshausen /

LL. OO. Prof. Publ.

Dem
Wohl-Edlen/ Großachtbahren und Wohlgelahrten

S E R R N

Bottfried KLEPPISIO,

Radeberga-Misn. SS.Theol. Stud.

Anno MDCCVIII. den 30. Aprilis/

auf den Weltberühmten

Sib-Nthen

Die höchste Würde

in der

Welt-Weisheit

öffentlich benzeleget wurde /

überschiedten eiligst

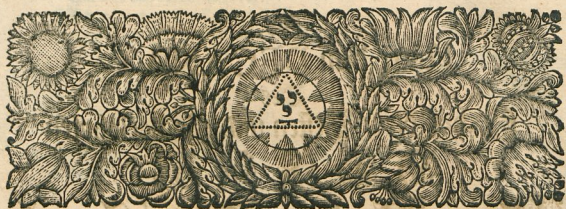
Demselben ihre wohlmeynende

Gratulation

Nachgesetzte Freunde und Bekandte.

In Wittenberg Druckts Christian Schrödter / Universität-Buchdrucker.





Minerva bleibt gewiß ein Wunder aller Welt!
Sie kan durchs Himmels Gunst in schön-
ster Treue prangen;
Denn wenn sich Cypria zu vielen Män-
nern hält!

So krafft ein keuscher Geist ihr geiles Unterfangen:
Wenn Jupiter auch selbst die heiß entbrannte Brust
Nach vielen anderen und nicht nach Juno wendet!
So leidet er an Ruhm/ an Majestät Verlust!
Weil ja ein ehrlich Herz solch kühn Verbrechen schändet.
Minerven aber geht ihr Unterfangen hin!
Sie machts/ wies ihr gefällt/ Sie nimmt/ was ihrem Her-
zen

Verfüste Lust gebührt. Denkt ihr verliebter Sinn
Ruff einen theuren Schatz/ so sinds vergönnte Kerzen/
Denn niemand/ solt es auch die Keuschheit selber seyn!
Wird ihre doppel Gut und scharffe Liebe tadeln;
Ja stellet sich auch gar ein Hauffen Buhler ein/
In Absicht/ daß er sich will durch ihre Bündniß adeln/
So lobt man diese That/ man rühmet dieses Band
Und die Polygamie pflegt ieder zu gefallen/
Solch Privilegium vergönnt des Himmels Wand
Der klugen Palladi. Schaut! diese Braut wird allen!
Die nur ihr appetit zu ihrer Wollust treibt!
Doch so/ daß Keuschheit stets die richt'gen Schranken heget/
(Welchs man noch in der Zahl der größten Wunder
schreibt!)

Durch hohe Gnaden-Hand nach Wunsch bezeuget.

Mein

Mein auserwehltter Freund/ zum Zeugen führe ich

D. J. H.

Sammt vielen andern an: Der Ziel-Zweck Deiner Sinnen
War nur Minervens Kunst/ hiernächst bemühten sich
Auch sehr viel andere ihr Werke zu gewinnen;

Doch kontest Du so wohl/ als jene diese Braut
In recht erwünschter Lust in Deinen Armen küssen/
Das zeuget ja der Ring/ so euch zusammen traut/
Und läst Dich ebensals das grosse Stück gemessen.

Weil nun ein wahrer Freund sich freut und höchst ver-
gnügt/

Wenn seinem Freunde pflegt ein Glücke zu begegnen;

So sey vor diesesmahl mein Glücks-Wunsch beigefügt:

W. D. J. wolle jederzeit Dein Liebes-Bündniß
segnen.

Also eröffnete dem Herrn Magister als seinem werthge-
schätzten Freunde sein Glück wünschend Gemüthe

Friedrich Wilhelm von Stutterheim.

Es einst DEIN Mund sich ließ in unterm Tempel hören/
Und trug an meiner Statt die Worte Gottes vor;

Begunte sich zugleich die Redachts-Cluth zu mehren/
DEIN augenehmer Schall vergnügte Herz und Ohr.

Drauff macht ich diesen Schluß: Das sind besondre Gaben/
So Gottes Bütigkeit in Herz und Mund gelegt/

Sie werden mit der Zeit auch Ruhm zu Lohne haben/
Weil ja ein Tugend Stamm die Vorbeer-Früchte trägt.

Mein Schluß ist nicht umsonst: ietzt ist er eingetroffen/
Da sich der Ehren-Crang um DEINE Scheitel schmiegt;

Es kan DEIN Vaterland von DIR was rechttes hoffen/
Weil so ein edles Pfund in DIR verborgen liegt.

Indessen soll diß Blat von den Vergnügen zeigen/
So DEIN erwünschtes Glück in meine Brust gesenckt;

Zulezt soll dieser Wunsch zu Gottes Throne steigen:
Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Es lasse Zoilus dem Glücke ungekränckt.

Mit diesen Wenigen wolte sein innigliches Vergnügen über des
Herrn Kleppitii erlangten Magister-Würde gratulirend
zu erkennen geben

M. Joh. George Schiemenz.

pastor zu Fröden und Marckendorff.

Was sängt ER doch/ MEIN FÜR EUER/ für feltne Handel an;
Steigt denn Sein kühner Sinn auch schon nach hohen Dingen/
Denckt

Denckt ER/ daß Pauli Spruch nicht Probe halten kan/
 Wenn er sehr wohl gelehrt: Es könne Schaden bringen?
 Der schnelle Donner-Strahl schlägt hohe Spizen ab
 Der Sturmwind stürzet oft die höchsten Cedern nieder/
 Ein hoher Hasian fällt in ein verächtlich Grab/
 Steigt ein Antiochus, so fällt er gänglich nieder.
 Doch halt/ wie schickt sich denn hier Pauli Regel her?
 Er strafft ja dorten nur ein ungeziemtes Steigen
 Da ist es allerdings und bleibt mehr als zu schwer/
 Beständiges Wohl und Glück auff solchen Gipffel zeigen.
 Sein Steigen aber ist gewislich lobens werth/
 Er strebet ja bereits nach solchen hohen Sachen/
 Die Gottes Heiligkeit selbst offte lobt und ehrt/
 Er will die Weisheit sich zur wahren Freundin machen.
 Er hat in minsten nicht des Hamans stolzen Sinn/
 Auch nicht Antiochi/ drum kan ER so nicht fallen/
 SEIN Wandel neigte sich zum Tugend Vorbeern hin/
 Drum kan kein Donner Strahl auff SEINE Scheitel knallen.
 Die Pallas selbstn rühmt SEIN Lobens würdig Thun/
 Drum windet sie JHM auch die edle Ehren-Krone/
 Und läst dieselbige auf SEINER Haupte ruhn/
 Nun wohl! Ich wünsche Glück zu diesem schönen Lohne.

Aus ergebenen Gemüthe schreibe dieses seinem werthen
 Freunde zu Ehren

Jacob Christoph Braul/ Jutreboc.

Med. Stud.

Er in den Schranken laufft/ der eynt dem Ziele zu/
 Das vorgestellte Lob und Kleinod zu erlangen;
 Wer in den Weisheits-Ziel sucht seiner Sinnen Ruh/
 Muß zur Belohnung Preis und hohen Ruhm empfangen.
 Das kan man auch an Jhm/ meinem werther Freund/ ersehñ/
 Da Er durch Müß und Fleiß den Helicon erstiegen;
 So kan Jhm eher auch zur Gnüge nicht geschehn/
 Bis Jhm ein wahres Lob und Ehre muß vergnügen.
 Drum hat auch Wittenberg geschäftig sich erzeigt
 Mit einem Lorbeer-Zweig SEIN werthes Haupt zu zieren
 Und damit wahr gemacht/ daß Es sey dem geneigt/
 Bey dem Gelahrtsamkeit / und Gottesfurcht regieren.
 Mein Wunsch ist/ daß er bald die Frucht genießen mag/
 Die Jhm des Himmels-Gunst schon längst hat wollen geben/
 Wo kan sey Sein höchstes-Guth/ er segne ieden Tag/
 Daß Wohlfarth/ Glück und Heyl ihm Seinem Haupte schweben.

Hiermit wolte seinem werthgeschätzten Freunde zu dem mit
 Ruhm erhaltenen Magister-Titul von Herßen gra-
 tuliren/ dessen Verbundenster

Michael Crinitus, Phil. Stud.

78 M 496

ULB Halle 3
001 618 148



TA-506
K118
1017





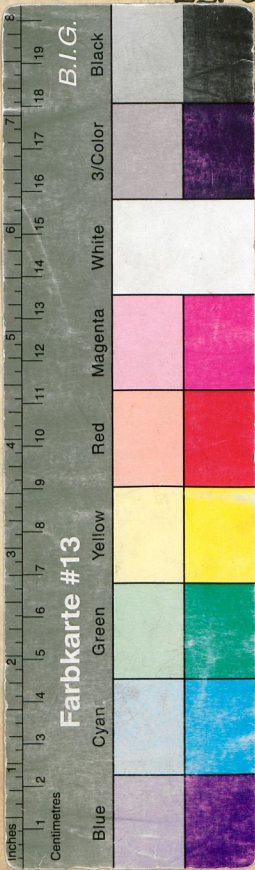
Als
Unter dem DECANAT

Des
Hoch-Elden/ Vesten und Hochgelahrten

W R R R R /

Hn. Joh. Christoph
Richmannshausen /

LL. OO. Prof. Publ.



Dem
achtbahen und Wohlgelahrten

W R R R R

KLEPPISIO,

Misn. SS.Theol. Stud.

CVIII. den 30. Aprilis/

Weltberühmten

Witten

höchste Würde

in der
Welt-Weisheit

bengelegt wurde /

erschickten eiligst

ihre wohlmeynende

Gratulation

Freunde und Bekandte.

Christian Schrödter / Universität-Buchdrucker.

